

**Bd. 11: Maurice de Vlaminck. Text von Daniel Henry.**

Mit 1 farbigen Titelbild, einer autobiographischen Skizze und 32 Abbildungen.  
Der blonde hünenhafte Vlaminck ist einer der Führer der jungen künstlerischen Generation Frankreichs, Fortsetzer jener Entwicklung, die Cézanne eingeleitet hatte. Zahlreiche seiner besten Werke befinden sich in deutschem Privatbesitz.

**Bd. 12: Wilhelm Morgner. Text von Will Frieg.**

Mit 1 farbigen Titelbild und 32 Abbildungen.

Morgner fiel dreiundzwanzigjährig als Opfer des Krieges, noch bevor er eigentlich mit seinem Werk an die Öffentlichkeit getreten war. Sein nachgelassenes Werk, aus dem unsere Publikation schöpft, wird als eine der wichtigsten Entdeckungen der Kunstgeschichte angesprochen werden. Dieser aus Soest gebürtige Künstler war einer der größten Ekstatiker aller Zeiten. Gotiker in Gefühl und Form. Neben einigen Duzend Bildern umfaßt sein Nachlaß an 2000 Blatt Zeichnungen, Holzschnitte und Radierungen. Ein unerhörter Reichtum innerer Gesichte.

**Bd. 13: Paul Klee. Text von H. v. Wedderkop.**

Mit 1 farbigen Titelbild, einer Selbstbiographie und 32 Abbildungen.

Um Klee kreisen stärker als um einen anderen deutschen Künstler alle Auseinandersetzungen, die das Problem der Moderne betreffen. Viele wittern Raffiniertheit hinter den Dingen, die ein glückseliger Künstlertraum im Spiel mit Farben und Palette erstehen ließ. Klee ist nichts als naiv, ein Zauberer der Linie und höchster Farbensymphonien. In seinen so anspruchslosen Schöpfungen ist das Erbe ferner Jahrhunderte künstlerisch neuerstanden.

**Bd. 14: Joseph Eberz. Text von Leop. Zahn.**

Mit 1 farbigen Titelbild, einem Selbstbekenntnis des Künstlers u. 32 Abb.  
Eberz, in München schaffend, gehört von Haus aus zum Kreis des jungen Rheinlands und ist längst als einer der stärksten Vertreter des Expressionismus anerkannt. Sein Schaffen ist im besten Sinne religiös. In ihm erleben wir jene Synthese aus moderner Weltanschauung und christlichem Mysterium, die tief ins Herz dieser Epoche hineingreift.

**Bd. 15: André Derain. Text von Daniel Henry.**

Mit 1 farbigen Titelbild und 32 Abbildungen.

Der aus Chatou an der Seine gebürtige Derain gehört wie sein Freund Vlaminck zu jener Generation des jungen Frankreich, die aus den heftigen Kämpfen einer durch Cézannes Beispiel entfesselten Revolution zu einer neuen künstlerischen Weltanschauung durchgedrungen ist. Derains Kunst zeichnet sich ebenso durch hohe Melodik des Malerischen aus wie durch die lapidare Klarheit seiner Kompositionen. Auch von ihm befinden sich zahlreiche Werke in deutschen Privatsammlungen.

**Bd. 16: Schmidt-Rottluff. Text von W. R. Valentiner.**

Mit 1 farbigen Titelbild und 32 Abbildungen.

Der aus dem Vogtland stammende Künstler, der jetzt in Berlin lebt, ist in wenigen Jahren zum anerkannten Führer der jüngeren Generation emporgewachsen. Die Eindringlichkeit seiner farbigen Gesichte, die hohe Sachlichkeit seines Stils, die scharfe Prägnanz seiner Zeichnung, die so oft an die Primitiven erinnert, geben seinem Werk die Zeichen eines der wenigen ganz Großen, die zuerst mit unheimlicher Intuition das Gesicht dieser Epoche erkannt und künstlerisch auf die letzte Formel gebracht haben.

**Klinkhardt & Biermann ♦ Verlag ♦ Leipzig**